

Der einzige Weg

Autor(en): **Bührer, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die nächste Nummer

ist zur Vorbereitung der Jahresversammlung bestimmt. Sie muss daher

Ende April

erscheinen. Dies ist nur möglich, wenn die Beiträge für den Text, die Inserate und die Meldungen von Stellenangeboten und Stellengesuchen möglichst frühzeitig an die zuständigen Adressen gesandt werden.

wir in erster Linie die feine Spargelsuppe mit Spargelspitzen erwähnen möchten, bei deren Degustation jedermann das Wasser im Munde zusammenläuft, werden auch die übrigen Küchenhilfsmittel ausgeschenkt. Es sind dies die auch die Grossküchen besonders interessierende Spezial-Fleischsuppe «Gastronome» und Knorr Hühnerbrühe, dann aber vor allem das neueste Produkt, Knorr Aromat, ein Würzmittel, das mit Vorteil die Bouillonwürfel ersetzt und speziell Spitäler, Erholungsheime usw. interessieren wird.

*

Jeder Besucher sollte auf alle Fälle einen Besuch des Standes 4312, Halle XII zu einem geeigneten Zeitpunkt einschalten. Dort zeigt das neutrale, gemeinnützige

Schweizerisches Institut für Hauswirtschaft

die vielen von ihm geprüften Dinge, über die man sich in einem 40seitigen Sammelprospekt, der gratis abgegeben wird, noch genauer informieren kann. Dieser Prospekt kann auch direkt vom Bureau des SIH Nelkenstrasse 17, Zürich 6, bezogen werden.

Etwas Neues für Geschirrwashmaschinen

Zu Beginn dieses Jahres hat die, unseren Anstaltsleitern wohlbekannte Chemische Fabrik Van Baerle & Cie., AG in Münchenstein, ein auf neuer Basis zusammengestelltes Spezial-Waschmittel zur Verwendung in Geschirrwashmaschinen herausgebracht! Mit **Relavit** steht den Besitzern von Geschirrwashmaschinen endlich ein Waschmittel zur Verfügung, welches den Ansprüchen, die an ein solches Produkt gestellt werden müssen, entspricht.

Relavit garantiert nicht allein eine hygienisch einwandfreie, restlose Reinigung von Gläsern, Besteck und Geschirr, sondern verleiht allem einen erstaunlichen Glanz. Relavit schont Geschirr und Maschine und vor allem werden die lästigen Kalkflecken verhindert, und es können keine Kalkbeläge in der Maschine mehr entstehen. Gerade dieser Faktor ist äusserst wichtig, wird dadurch doch ein stets einwandfreies Arbeiten der Maschine gesichert und die Reparatur- und Instandstellungskosten auf ein Minimum reduziert. Besonders wertvoll ist der Umstand, dass Relavit die Waschlösung grün färbt und damit erstmals eine Kontrolle der Dosierung gestattet. Relavit wird mit vollem Erfolg in allen Maschinensystemen verwendet und ein kostenloser Versuch wird jeden Betriebsleiter überzeugen.

Der einzige Weg

Es war ein grosser Schritt in der Erkenntnis, als vor mehr als 200 Jahren edel gesinnte Menschen daran gingen, sich der verwahrlosten Jugend anzunehmen und sich dagegen wehrten, dass Kinder mit Sträflingen zusammen gesperrt wurden. Es sei den Pionieren jener Zeit unvergessen, dass sie die Kinder der Landstrasse in Erziehungshäusern sammelten aus innerem Auftrag. So wurden sie der barmherzige Samariter für die unter die Mörder gefallene Jugend. Und wenn auch die gegründeten Häuser noch nicht das Mass der Vollkommenheit an sich trugen, so war doch ein Bestreben festzustellen, an den abwegigen Kindern zu tun, was man für gut befand, um sie auf den guten Weg zu bringen. Das Signal, welches diese religiösen Kreise hissten, wurde bald einmal auch von den Behörden und humanistischen Kreisen aufgenommen und in ihrem Sinn weiter gepflegt mit vermehrten Mitteln, die zur Verfügung standen. Der Wettbewerb verstärkte sich besonders im gegenwärtigen sogenannten Jahrhundert des Kindes, gestützt durch vermehrte Erkenntnis der Kinderpsychologie und ihrer Abwegigkeit. Neue Wege öffneten sich. Nahrung, Kleidung und Schulbildung wurden kritisch beleuchtet. Manches Eckige und Schwerfällige im Anstaltsbetrieb wurde durch flüssigere Formen und Wege ersetzt. Selbst der Name «Retentionsanstalt», der von der Stellung als Ehrenname zum Rang eines Uebernamens absank, wurde durch den wohlklingenderen Namen «Erziehungsheim» ersetzt. Und dieses Heim erhielt durch allerlei geschickte Massnahmen eine molligere Atmosphäre, heimeligere Nestwärme als Ort wohliger Geborgenheit. Das war für die grosse Schar der Heimatlosen sicher ein gewaltiger Fortschritt, den die ganze Bevölkerung zu spüren bekam.

Und doch vermochte alles diese Bestreben zur Verschönerung des Daseins der Kinder der Schattenseite nicht alle Uebelstände zu beseitigen. Ein blosser Namenswechsel vermochte nicht zugleich einen Betriebswechsel herbei zu führen. Manches an den vom Leben Verkürzten konnte nicht mehr gut gemacht werden. Und gerade die für das Kind entscheidendsten Massnahmen die «innere Ausstattung», das Neuwerden der Gesinnung, lag nicht in den Händen der Erzieher. Mit Beschämung und mit Schmerzen musste der ehrlich beobachtende Erzieher feststellen, dass er just diese wichtigste Formung nicht bewirken konnte, auch mit bester Führung nicht. Ja noch mehr. Er, der Erzieher, der dem schwachen Pflänzlein Halt geben sollte, musste die unangenehme Entdeckung machen, dass er in seinem Wesen nur ein morscher Pfahl für das zarte Bäumchen sein konnte, ein schwacher, selber fehlbarer Mensch, der selber Halt suchen musste. Dieses Gefühl wirkte natürlich deprimierend und demütigend. Wie hat doch Heinrich Pestalozzi so oft geäußert unter dem Gefühl des Ungenügens, trotz dem Glanz von Yverdon. In bitteren Worten ging sein Mund über beim Gedenken an sein so häufiges Versagen und Unvermögen und das bis in

seine letzten Tage. Es ist tatsächlich für den Pädagogen und seine Selbstsicherheit kein Kleines, wenn ihm der Apostel Paulus zuruft: «Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollten. Da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.»

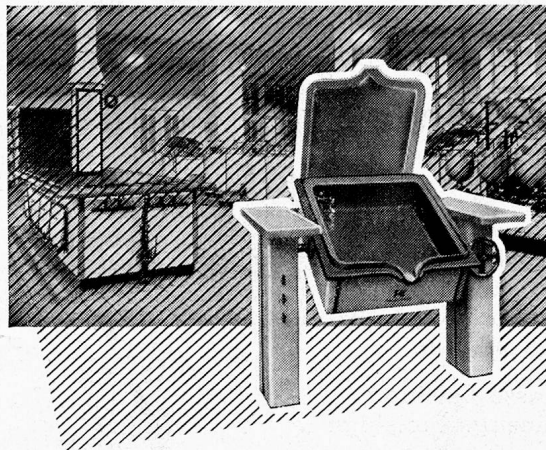
Noch immer arbeitet die Heimerziehung unter Hindernissen, über welche auch die beste Hausordnung nicht Meister werden will. Noch immer kommt es vor, dass wir Kinder beherbergen, denen wir nicht gerecht werden, die sich uns nicht öffnen wollen und uns ein unlösbares Rätsel sind. Noch immer weiss die von aussen kommende Kritik allerlei auszusetzen. Es gibt im ganzen Land kein vollkommen mustergültiges Institut, wo es ohne Schwächen abläuft den Tag über. Die unberechenbare Kindesseele weist immer neue Knacknüsse auf, die uns zu schaffen machen. Die Jugendgerichtsbarkeit muss je länger, je mehr in Anspruch genommen werden. Die Gesuche um Aufnahme in unsere Heime mehren sich. Auch wenn der Staat neuerdings dem äusseren Betrieb der Heime fest unter die Arme greift, so bleiben eben doch immer wieder Probleme, wo kein Staat noch eine Behörde uns helfen können. Wo wäre jener Erzieher zu finden, der jederzeit überlegen seine Arbeit bewältigen könnte ohne Hindernisse zu verspüren! Wir hören im Gegenteil häufig Stimmen, welche von vermehrter Schwierigkeit in der Heimführung zu berichten wissen. Und es wird halt doch besser sein, dass wir spüren, nicht alles selber machen zu können, sonst könnten wir ja füglich auf die Mithilfe von oben verzichten. Aber wir wissen, dass unser bester Verbündeter in der Höhe thront, ohne welchen wir nicht durchkommen können und ohne den wir nicht den Mut hätten, unser ernstes Werk zu treiben. Und so wollen und müssen wir uns damit begnügen, zu wissen, dass eine uns überlegene Macht uns helfen will, das irrende Kind von seinen schlimmen Wegen herum zu bringen und dass auch durch unsere Heime ein Strahl der göttlichen Liebe ziehen darf, die von oben herab am Wohlergehen des Kindes teilnimmt. Das macht uns Mut und Zuversicht. Das ist der einzige Weg.

Hermann Bühler, Zürich.

Tagebuchnotizen

Bei meinen Besuchen in Familien, Heimen und Anstalten bietet sich häufig Gelegenheit, sich über mancherlei einige Gedanken zu machen. Heute will ich einige davon verraten und weitergeben. Nicht wahr, in einer Zeit, da die Sportgrössen als Nationalhelden gefeiert werden und Filmstarnamen weltbekannt sind, ist es nicht verwunderlich, dass der Jugendliche sein kleines Privatreich, sofern er über ein Einzelzimmer verfügt, mit Bildern seiner Lieblinge, die er hoch verehrt, schmückt. Man sehe sich nur ein wenig in den Klausen der im Lehrlingsalter stehenden Jugendlichen um und man wird dieser Erscheinung gar nicht so selten begegnen. Vor nicht allzulanger Zeit bin ich einmal in ein Büro getreten, dessen eine Wand mit Bildern von Filmstars «tapeziert» war, offenbar die

Küppersbusch



Ihre Sparmassnahmen

beginnen bereits bei der Wahl Ihrer Geräte für eine Grosskochanlage. Wir sind sicher, dass Sie hierbei nicht allein kaufmännische Gesichtspunkte zugrundelegen werden. Sie wollen nicht nur preiswert kaufen, sondern vor allem bei einem Werk, das Ihr volles Vertrauen besitzt. Jahrzehntelange Erfahrungen, sorgfältige Verarbeitung und daher lange Lebensdauer der Geräte bei sparsamem Energieverbrauch haben uns in aller Welt das Vertrauen einer zufriedenen Kundschaft gesichert.

Bitte fordern Sie Prospekt S 3 an.



KÜPPERSBUSCH
Generalvertretung für die Schweiz
Ed. Hildebrand Ing.

Büro und Ausstellung Bäckerstr. 40
Zürich 4

Tel. (051) 25 44 99